

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 50

Artikel: Sich abfinden!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-460151>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WINDE DES JAHR'S

Halb Traum, halb Duft huscht holder Frühlingshauch
Den Weg, den goldne Blütensonnen säumen;
Er grüßt die Veilchen, küßt den Wiesenstrauch;
Wir blühen mit den bunten Apfelbäumen

Voll Frühling, bis zum feierlichen Reigen
Der heißen Lüfte, wenn sich ungezählte
Nehren rauschend schvesterlich umneigen
Und goldnes Korn im weißen Dampf zur Frucht vermählt.

Und naht der Regenwind im Glitzerkleide,
Der an die schlanken Erlen Perlen hängt,
Frischt er der Früchte grünes Samtgeschmeide,
Wenn silberarmig er die Flur umfängt.

Steht dann der Wald voll Herbst, erglühn gleich Brandern
Die Nester rings in gläserhelles Wehn;
Schon singt ein Wind das Lied vom ewigen Wandern,
Und Mensch und Blätter hören und verstehn.

Und endlich haucht wie dauerndes Gedenken
Ein Kühles, das uns aus Gewohntem schreckt;
Schon sind Fabriken, Stege, heiße Schenken
Mit Schnee als weißen Rosen überdeckt.

Du aber segnest jeden Hauch der Zeiten,
Die uns trotz Altern stündlich fast erneun,
Die oftmals früh den Winter uns bereiten
Und oft mit frühen Blüten früh erfreun.

Ohne Orkan, der Himmelglanz umnachtet
Und Städte tritt wie Kinder einen Wurm.
Doch wer den steten Lebenshauch verachtet,
Kann nichts erleben als den großen Sturm. Max Gellinger

Aus Basel

Ein Fremder möchte in Basel „et-
was für's Herz“ und fragt einen jun-
gen Basler nach diesbezüglichen Mög-
lichkeiten. Nach einem Augenblick Be-
sinnen, nimmt dieser einen Fahrplan
aus der Tasche, blättert darin und
meint dann mit sachlicher Miene: „Dr-
nächst Zug nach Mülhausen geht in ere-
halbe Achtund...“

— Der Deutsche sagt: „Unser
Rhein“, der Franzose: „Unser zukünf-
tiges Stauwehr“, der Basler: „Unser
Defizit!“

— Für die Basler bedeuten „Fast-
nacht“, „Messe“ und „1. August“
Volksfeste, die Weihnachtszeit aber
Samstagsfahrten ins Elsaß. Boy

Im Konzert

Privatier Meyerhans sitzt im Café
und ergötzt sich an einem Musikstück,
das ihm so gut gefällt, daß er nach dem
Programmheft angelt und die ausge-
hängte Nummer aufschlägt. — „Krö-
nungsmarsch aus „Prophet““ liest er.
„Krönungsmarsch, Krönungsmarsch“
überlegte Herr Meyerhans. „Sieh mal
an, das wußt' ich ja noch gar nicht,
daß die Propheten auch gekrönt wur-
den...“ Euthario

Sich abfinden!

Mir gefiel sie nicht, aber mein
Freund Franz hatte den Narren an ihr
gefressen. Ich wußte, daß er um sie
freien würde. Das war nun geschehen;
eifrige Mäuler hatten mir bald das ne-
gative Resultat zugetragen. Als ich
Franz darauf traf, sagte ich mitleidig:
„Armer Teufel, Du hast ja, wie ich
höre, einen Korb bekommen!“ Franz
aber meinte schlicht: „Besser einen Korb
als ein Rääf!“ Purki

Bubiköpfe

Es findet jetzt gebührende Verbreitung
Der Bubikopf von allerhöchstem Chik.
In jeder besseren illustrierten Zeitung
Hypnotisiert er deinen flüchtigen Blick,

Da siehst du Bubiköpfe der Mondänen
Und gleich daneben, bubimäßig jung,
Maria, Königin von den Rumänen,
Ein Bubikopf von königlichem Schwung.

Wie diese „Bubi's“ alle auch variieren,
Es wird bei diesem Studium dir doch klar,
Daß Bubiköpfe jetzt die Welt regieren,
Weit mehr wie früher langes lockiges Haar.

Wir schwärmten einst für blonde, braunte
Zöpfe,
Sowie für schwarze... (möglichst in Natur)
Und diese sogenannten Bubiköpfe
Bemerkten wir bei unseren Buben nur.

Jetzt ist der Bubenschopf mit viel Chikanen
Speziell bei unseren Damen sehr beliebt
Und dieses, ohne daß sie auch nur ahnen,
Wie viele Möglichkeiten es hier gibt.

So hat uns Wilhelm Busch bereits vor
Jahren,
Der Zeit voraus, wenn man es recht be-
die echt charakteristisch-wahren [denkt,
Modelle für den Bubenschopf geschenkt!

Da liegt ein weites Feld noch, meine Damen,
Heraus aus Euerem Bubienerlei!
Ich nenne hier von vielen nur zwei Namen
Z. B.: Max und Moritz, diese zwei. Geller

Sprüche

So oft ich sie sehe, ist mir zu Mut,
Als hätte ich gesehen mein höchstes Gut.

Man trifft manchmal am Lebensabend
Die Liebste, die erwartet habend.
Man war sein ganzes Leben lang,
Sie kommt grad recht zum Abgesang.

Lieber Rebelspalter!

In den „Heimatstimmen“, Heft 22
(Chur) lese ich unter „Literarische
Chronik“: Eine Gesellschaft für deut-
sches Schrifttum e. V. ist neuerdings
in Berlin unter dem Protektorat be-
deutender Männer der Kunst und Wi-
senschaft gegründet worden. Dem Se-
nat der Gesellschaft gehören u. a. an:
Ricarda Huch, Jolde Kurz, Wilhelm
von Scholz, Boris Frhr. von Münch-
hausen, Franz Ginzkey... aus der
Schweiz: Heinrich Federer und Her-
mann Aellen, letzterer als gewähltes
Mitglied der gesetzgebenden Körper-
schaft. Die Gesellschaft, die nur
ausgewiesene Autoren aus
dem deutschen Sprachgebiet
aufnimmt, will vor allen durch
Vorträge wirksam sein...

Die armen, aus dem deutschen
Sprachgebiet ausgewiesenen Autoren!
(Ist die Courts-Mahlers auch dabei?)
Mir war bisher von einer derartigen
harten Maßregelung sich unliebsam
hervortuender Autoren nichts bekannt.
Das geht entschieden zu weit! Außer-
dem: was haben diese, aus dem deut-
schen Sprachgebiet ausgewiesenen Au-
toren jetzt davon, wenn sie in diesen
neugegründeten, allerdings sehr respec-
tabeln Verein für deutsches Schrifttum
aufgenommen werden? Und wo sollen
diese Ausgewiesenen durch Vorträge
wirksam sein? Bei den Hottentotten?
Lieber Rebelspalter, ich bitte Dich,
spalte Du diesen Rebel... ich vermag
es nicht. Geller

Erfrischungsraum
Thee / Chocolate

SPRÜNGLI / ZÜRICH
Paradeplatz — Gegründet 1836